

PodC JLL Episode 223

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 223: Das Vaterunser – Teil 5 – meine Sünde (Matthäus 6,12; Lukas 11,4)

Ich finde den Aufbau des Vaterunsers vor allem deshalb spannend, weil das Thema Sünde so spät angesprochen wird. Und doch ist es super wichtig, dass wir verstehen, warum es genau so richtig ist. Das Christentum ist nämlich keine Religion des Sündenmanagements. Im Zentrum unseres geistlichen Lebens steht nicht der Wunsch, weniger zu sündigen. Und wir definieren uns als Kinder Gottes auch nicht darüber, dass wir bestimmte Sünden nicht mehr tun.

Bitte versteht mich richtig: Ich bin total für Heiligung, aber ich weigere mich, dem Thema Sünde zu viel Aufmerksamkeit zu widmen. Ich lebe aus Gnade. Johannes schreibt über das Bekennen von Sünde:

1Johannes 2,1: Meine Kinder, ich schreibe euch dies, damit ihr nicht sündigt; und wenn jemand sündigt – wir haben einen Beistand bei dem Vater: Jesus Christus, den Gerechten.

Sünde ist eine Realität, mit der wir klarkommen müssen. Wir werden sündigen! Oder noch einmal mit Johannes:

1Johannes 1,8: Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.

Wir werden immer wieder Dinge tun, auf die wir nicht stolz sind. Sei es aus Dummheit, aus Unwissenheit, weil uns eine Situation überfordert oder – auch das oft genug – weil wir keine Lust haben, der inneren Versuchung zur Sünde zu widerstehen (vgl. Jakobus 1,14). Sünde ist eine Realität. Und auch wenn wir schon von dem Herrn Jesus gehört haben, dass wir definitiv nicht mit Sünde spielen sollen (vgl. Podcast Jesus Leben und Lehre Episode 194), so steht unsere Auseinandersetzung mit der Sünde auch nicht im Zentrum unseres Christseins. Im Zentrum steht unsere Christus-Beziehung und unser Leben mit Gott. Natürlich ist Sünde falsch. Sie stellt eine Gefahr für unser Glaubensleben dar, wir sollen sie lassen und mit Gottes Hilfe frei davon werden... das ist alles wahr und gleichzeitig müssen wir verstehen,

dass es bei Gott eben um viel mehr geht, als um die Frage, ob ich gestern meine Lieblingssünde nicht getan habe.

Oder lasst es mich so ausdrücken. Sünde kommt im Vaterunser nach meiner Zählung an vorletzter Stelle, weil sie relevant, aber nicht übermäßig wichtig ist. Ich darf sie nicht aus dem Blick verlieren, aber ich darf ihr auch nicht alle meine Aufmerksamkeit widmen. Sünde ist in meinem Leben wie das Thema Bewegung. Ich brauche gerade jetzt im Alter genug Bewegung, um geistig fit zu bleiben. Ich muss mir darüber ein paar Gedanken machen und ein paar gute Gewohnheiten einführen. Gar keine Frage. Aber mein Leben wird sich nicht um Trainingspläne und Fitness-Videos drehen. Das meine ich mit relevant, aber nicht übermäßig wichtig. Ein Mangel an Bewegung kann zu einem ernststen Problem werden, Sünde auch,... aber nur, weil etwas zu einem ernststen Problem werden *kann*, heißt das nicht, dass ich ihm alle Aufmerksamkeit widme. Genug, ja..., aber eben auch nicht mehr. Und wie es sein kann, dass ich beim Wiegen feststelle, dass ich deutlich zu viel habe und dringend etwas ändern muss, so kann es auch bei der Sünde sein, dass ich ab und zu einer bestimmten Sünde, die sich besonders destruktiv in meinem Leben breit macht, den Kampf ansage. So wie es schon in den Sprüchen heißt:

Sprüche 28,13: Wer seine Verbrechen zudeckt, wird keinen Erfolg haben; wer sie aber bekennt und lässt, wird Erbarmen finden.

Bekennen und lassen. Diese beiden Dinge gehören immer zusammen. Ein Bekennen von Sünde, ohne den Wunsch, die Sünde zu lassen, ist eigentlich kein Bekenntnis. Es erfüllt vielleicht die formalen Kriterien eines Bekenntnisses, aber mein Herz ist nicht dabei. Wenn ich Sünde bekenne und um Vergebung bitte, dann bekenne ich Sünde als einen Akt der Sabotage. Ich sabotiere meine Beziehung zu Gott und zu anderen Menschen. Wo Gottes Gesetz mich frei machen will (vgl. Jakobus 1,25; Johannes 8,32), begeben mich als Sündiger erneut in die Sklaverei. Und durchs Bekennen, sage ich mich davon los.

Und ich darf wissen, dass Gott mir meine Sünde vergibt, wenn ich sie bekenne.

1Johannes 1,9: Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit.

Wir merken. Sünde ist wie Schmutz. Wir brauchen Vergebung und Reinigung. Und wir brauchen sie täglich.

Jeden Tag dürfen wir uns fragen, wo wir schuldig geworden sind. Schuldig an Menschen und schuldig an Gott (vgl. Lukas 15,21).

Und diese Frage hat etwas Geniales an sich. Sie ist genial, weil sie unser Verhältnis zu Gott offenbart. Wenn ich mir die Frage nicht stelle oder nicht

gerne stelle oder ihr ausweiche oder nur oberflächlich darüber hinweggehe, dann wird deutlich, dass ich nicht wirklich – Johannes würde sagen – *im Licht wandeln* (1Johannes 1,7) will. Und ich muss mich dann schon fragen, woran das liegt.

Und ich würde sagen, es liegt meistens daran, dass ich noch nicht verstanden habe, was es heißt aus Gnade zu leben und einen Vater im Himmel zu haben, der mich bedingungslos liebt. Es könnte aber auch sein, dass ich noch gar nicht gläubig bin, mir an der Beziehung mit Gott also eigentlich nichts liegt. Auch das ist möglich.

Wenn wir im Vaterunser ankommen bei *und vergib uns unsere Schulden* (Matthäus 6,12) oder mit Lukas bei *und vergib uns unsere Sünden* (Lukas 11,4), ... wenn wir da ankommen, dann offenbart sich an dieser Stelle unser Herz. Wofür schlägt mein Herz? Schlägt es für Wahrheit und eine tiefe Beziehung mit Gott und mit den Menschen, die Gott mir zur Seite gestellt hat? Hör dir selber zu, wenn du deine Sünden vom Vortag bekennst und du wirst entweder eine Sehnsucht nach Veränderung und Tiefgang finden oder du wirst merken, dass Gott dir mit seinen Ansprüchen eigentlich nur eine Last ist. Eine Last, die du widerwillig schulterst, weil du Angst vor Strafe, aber keine Liebe für Gott hast. So wie das Bitten uns immer wieder die Frage stellt, wem wir vertrauen, so stellt das Bekennen uns immer wieder die Frage, wem unser Herz gehört, wem wir gefallen wollen. Und indem wir damit konfrontiert werden, bewahrt uns das tägliche Bekennen von Sünde vor Selbstgefälligkeit und Selbstgerechtigkeit.

Letzte Frage: Was tue ich, wenn mir nichts einfällt? Und es gibt Menschen, die sind tatsächlich weniger begabt, wenn es um Reflexion geht. Vier Tipps.

1. Bete, dass Gott dir deine Sünde zeigt (vgl. Psalm 139,23.24).
2. Lerne zu allen Standardsünden¹ einen Bibelvers auswendig und wiederhole die Verse wenigstens alle 3 Monate.
3. Frage geistliche Menschen (wegen 1Korinther 2,14), denen du vertraust, was sie denken, wo du Probleme hast.
4. Lies unter Gebet zwei Mal im Jahr das Buch der Sprüche durch und bitte Gott, dass er dich auf die Verse aufmerksam macht, die dich betreffen.

Und wenn dir dann immer noch nichts einfällt, dann bleibt immer noch Psalm 19,13:

¹ Die Standardsünden finden sich als Themen in dem Buch: Mit Werten erziehen und prägen. Hier der Link zu den Themen:

https://www.frogwords.de/ehe_und_familie/wertevermittlung_kindererziehung/themen

Alternativ kann man auch die Themen vom Vollgas-Kurs heranziehen:

<https://www.frogwords.de/einsteiger/juengerschaftskurs/themen>

Eine Liste mit 300 Starterversen, die auch die ethischen Themen enthalten findet sich hier:

https://www.frogwords.de/media/einsteiger/bibelverse/300_bibelverse_fu%CC%88r_den_start.pdf

Psalm 19,13: Verirrungen – wer bemerkt sie? Von den verborgenen (Sünden) sprich mich frei!

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dir überlegen, ob die Sache mit den Bibelversen zu den Standardsünden nicht ein Projekt für dieses Jahr wäre.

Das war es für heute.

Rede heute doch mit anderen Christen darüber, wie wichtig es ist, dass wir unsere Sünden täglich bekennen.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN